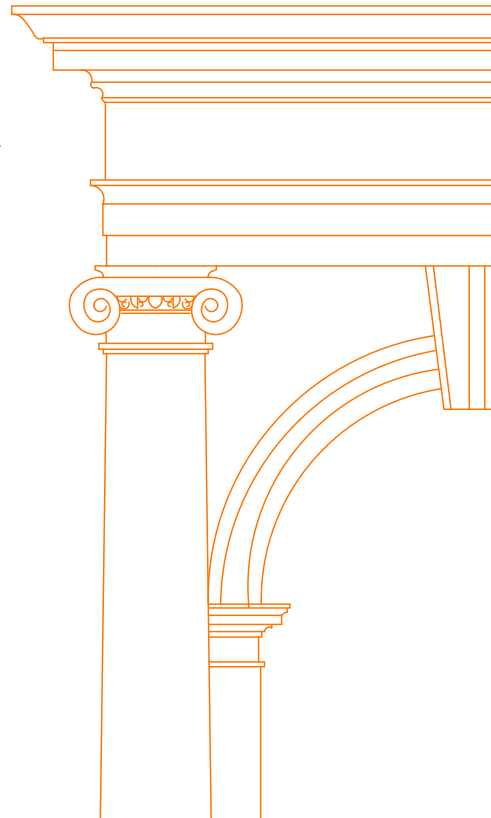
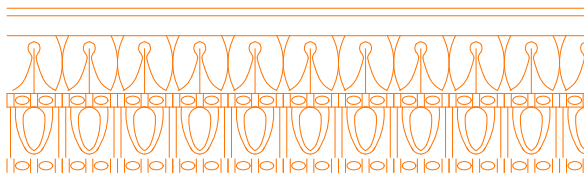
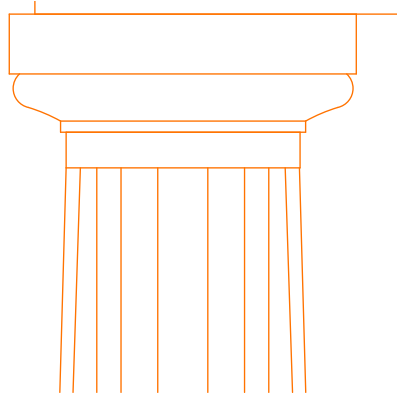
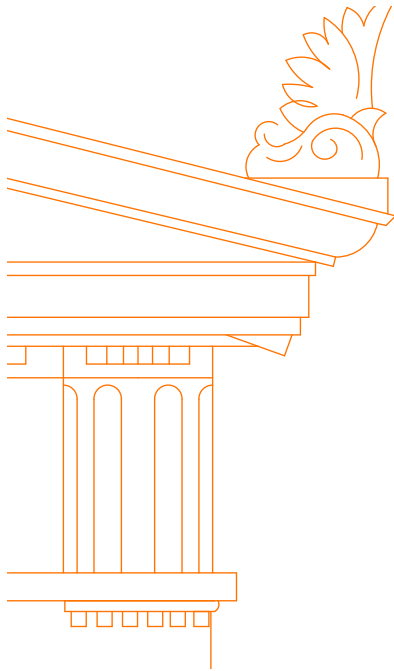


# Leo von Klenze

Unterrichtsmaterial  
für die baukulturelle Bildung



## Infomaterial

Leo von Klenze – Anknüpfungspunkte im Schulunterricht	3
Projekttablauf	5
Leo von Klenze – Lebenslauf und Bauten	6

## Arbeitsmaterial Schüer\*innen

Ein Spaziergang mit Klenze	7
Hosentaschenbüchlein Königsplatz	8
Königsplatz / Alte Pinakothek	9
Hosentaschenbüchlein Glyptothek	10
Glyptothek Fassade	11
Glyptothek Innenraum-Decken	12
Propyläen – Ansicht Triglyphenkonflikt	14
Hosentaschenbüchlein Alte Pinakothek	15
Alte Pinakothek	16
Alte Pinakothek – Grundriss	19
Klenze – Ornament	23
Ludwig I. und der Beginn der Denkmalpflege in Bayern	24
Museen und die Denkmalpflege	26

## Anhang

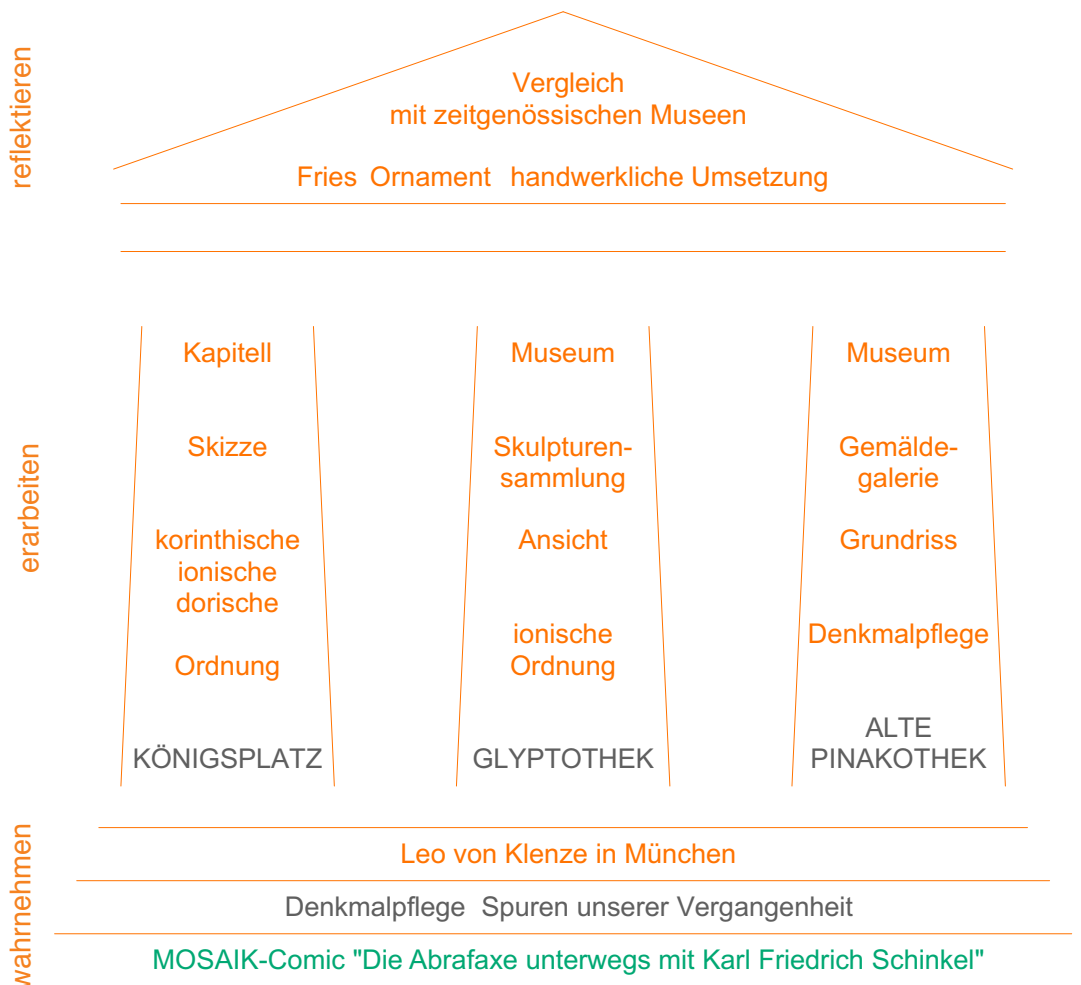
Glossar	28
Lösungen (Info für Lehrkräfte)	30
Literatur – Links	34
Impressum	35

Wer hat das gebaut? Wie alt ist das Bauwerk? Wer hat es in Auftrag gegeben? Wie nennt man diese Säule? Wer wohnt oder wer arbeitet hier?

Solche Fragen kennen wir sicher alle, wenn wir vor Bauten stehen, die unser Stadtbild prägen. Das vorliegende Unterrichtsmaterial möchte ein paar Antworten geben und bietet Einblick in die Denkmalpflege und Baugeschichte zur Zeit Leo von Klenzes in München um 1830 und heute. Es knüpft an das Bildungsmaterial zum MOSAIK-Comic „Die Abrafaxe unterwegs mit Karl Friedrich Schinkel – Die Erben des verborgenen Schatzes“, das auf der Internetseite des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz unter <https://www.dnk.de/mediathek/#bildungsmaterial> für die Grundschule, Unter-, Mittel- und Oberstufe zum download kostenfrei zur Verfügung steht.

Anknüpfungspunkte im Geschichts- und Kunstunterricht:

- Griechische und römische Antike – Spuren in unserem Alltag
- Was ist eigentlich Geschichte – Spuren unserer Vergangenheit (Quellen)
- Denkmalpflege – kulturelles Erbe
- Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg – Umgang mit dem Bruch

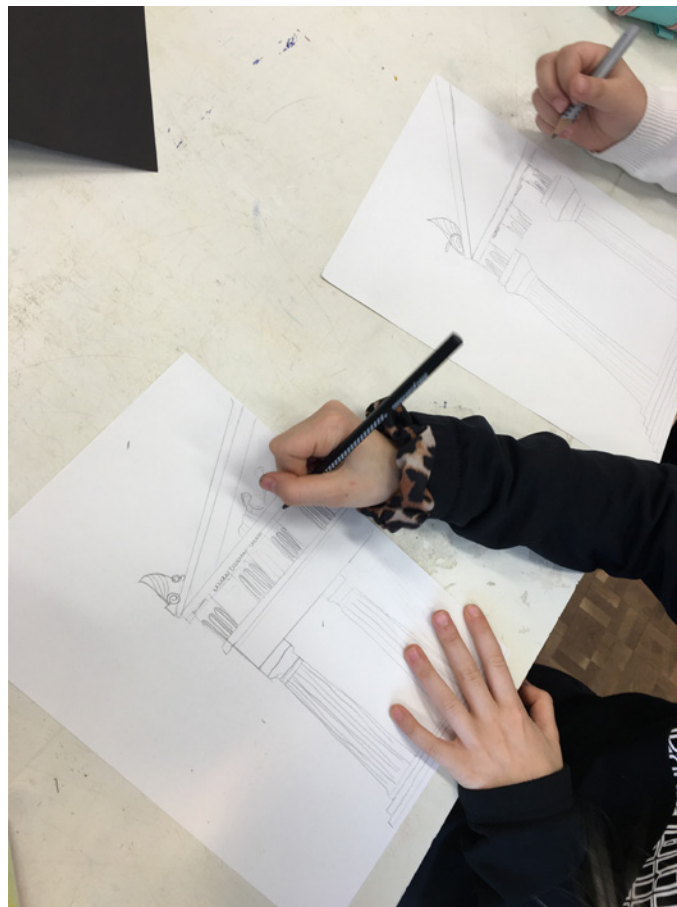


### Warum gibt es ausgerechnet zu Leo von Klenze Unterrichtsmaterial für die baukulturelle Bildung?

Leo von Klenze realisierte für den Kronprinzen und späteren König Ludwig I. zahlreiche Projekte und setzte dessen Vision vom „Isar-Athen“ in München baulich um.

Dieses Unterrichtsmaterial hilft Schüler\*innen und Lehrkräften dabei, die antiken Spuren in ihrem Alltag zu finden, zu erkennen und einzuordnen. Ein ionisches Kapitell, der dorische Triglyphenkonflikt und der Aufbau einer Tempelfront können vor Ort studiert werden und ergänzen die virtuelle Reise im Klassenzimmer nach Athen.

Neben der Rückbesinnung im Klassizismus auf die antike Formensprache, gibt das Material zudem Einblick in die Anfang des 19. Jahrhunderts architektonisch neue Aufgabe des Museumsbaus. Leo von Klenzes Glyptothek für antike Skulpturen und die Alte Pinakothek für Gemälde sind Zeugnisse dieser Epoche, die auch heute noch ihrer Funktion gerecht werden. So wird der Bogen zur Denkmalpflege geschlagen: Die Schüler\*innen lernen, was ein Denkmal ist und wie diese früher und heute dokumentiert werden.



Vorbereitende Hausaufgabe

Lektüre des Mosaik-Comics  
„Die Abrafaxe unterwegs mit  
Karl Friedrich Schinkel - die Er-  
ben des verborgenen Schatzes“

optionales Unterrichtsmodul

2 Unterrichtseinheiten

Klärung des Denkmalsbegriffs und Kennen-  
lernen der Denkmalliste anhand Schinkels  
Museum in Berlin

Arbeitsblätter je nach Altersstufe aus dem  
DNK-Bildungsmaterial zum Comic  
<https://www.dnk.de/mediathek/>

z.B. AB Denkmaltypen (Grundschule)  
AB Denkmalliste (Unterstufe)

optionales Unterrichtsmodul



2-4 Unterrichtseinheiten

Leo von Klenzes Museumsbauten in München,  
Kennenlernen der bayerischen Denkmalland-  
schaft

- Säulenordnung - Königsplatz
- Glyptothek
- Alte Pinakothek

Griechische und römische Antike-Spuren im  
Stadtbild.

Umgang mit der Geschichte und der  
Denkmalpflege

## Leo von Klenze

geboren 28.2.1784 in Buchladen bei Schladen

studierte Architektur in Berlin

1808-1813 Hofbaumeister in Kassel

1815 Hofbaumeister von Ludwig I. in München

gestorben 27.1.1864 in München

### Bauten von Leo von Klenze: (Auswahl)

in München

Glyptothek, Alte Pinakothek, Monopteros,  
Ruhmeshalle, Residenz, Umgestaltung Ludwigstraße

außerhalb von München:

Walhalla in Regensburg, Neue Eremitage in St. Petersburg



Abb: CC BY-SA 3.0 by Avda

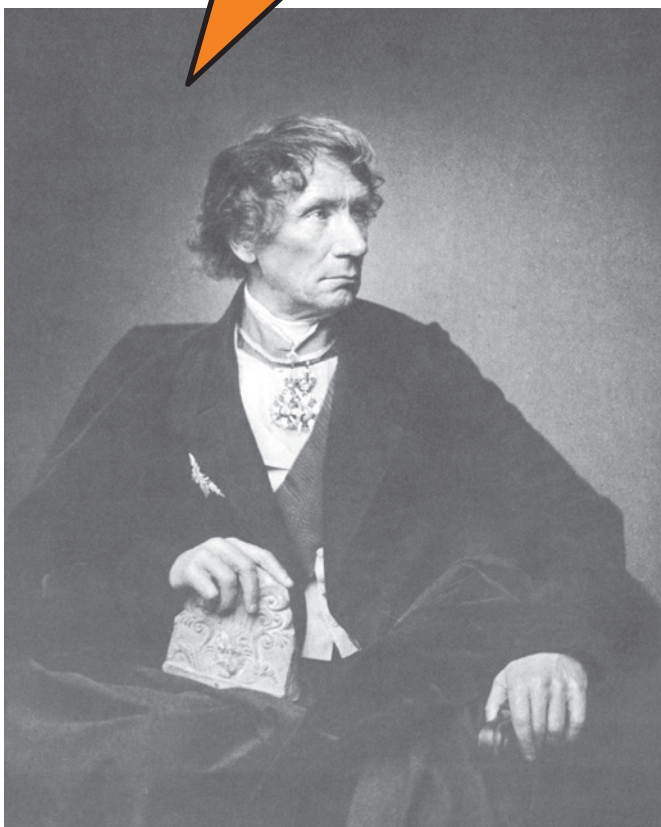


Abb: Leo von Klenze, Fotografie von Franz Hanfstaengl, 1856 (gemeinfrei)

# Ein Spaziergang mit Klenze

## 1 Glyptothek

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1816-1830  
Museum für antike Skulpturen  
Merkmal:  
ionische Säulen  
Innenraum erinnert an römische  
Thermen



## 2 Propyläen

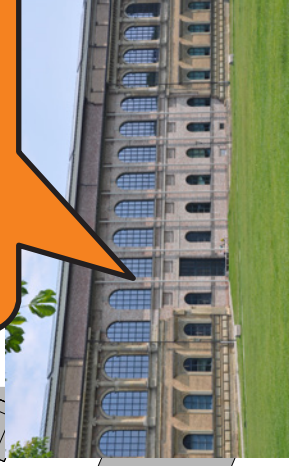
Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1848-1862  
repräsentativstes Stadttor in  
München  
Merkmal:  
dorische Säulen  
Durchfahrt: farbige ionische  
Säulen



## 5

## Alte Pinakothek

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1826-1836  
Museum für Gemälde  
Merkmal:  
Galeriebau mit Eckrisaliten,  
Loggia mit Rundbogenfenstern  
ionische Halbsäulen



## 3

## staatliche Antiken- sammlung

Idee: Leo von Klenze  
(korinthische Apostelkirche)  
Architekt: Georg Friedrich  
Ziebland  
Bauzeit: 1838-1848  
Museum für Kunstwerke und  
Gebrauchsgegenstände aus der  
Antike  
Merkmal: korinthische Säulen



## 4

## Obelisk am Karolinenplatz

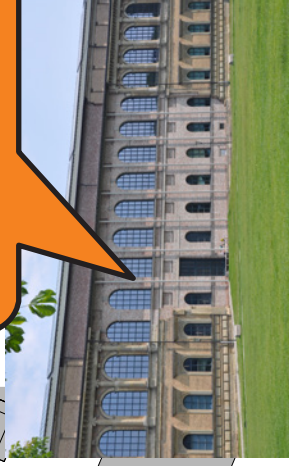
Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1833  
Kriegsdenkmal  
Merkmal: mit Bronzeplatten  
bekleidet



## 5

## Alte Pinakothek

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1826-1836  
Museum für Gemälde  
Merkmal:  
Galeriebau mit Eckrisaliten,  
Loggia mit Rundbogenfenstern  
ionische Halbsäulen





**2**  
**Propyläen**  
 Architekt: Leo von Klenze  
 Bauzeit: 1848-1862  
 repräsentativstes Stadttor in München  
 Merkmal: dorische Säulen  
 Durchfahrt: farbige ionische Säulen

Hier kannst Du eine Skizze eines ionisches Kapitells machen:



**1**  
**Glyptothek**  
 Architekt: Leo von Klenze  
 Bauzeit: 1816-1830  
 Museum für antike Skulpturen  
 Merkmal: ionische Säulen  
 Innenraum erinnert an römische Thermen

Hier kannst Du eine Skizze eines dorischen Kapitells machen:



**3**  
**staatliche Antikensammlung**  
 Idee: Leo von Klenze (korinthische Apostelkirche)  
 Architekt: Georg Friedrich Ziebland  
 Bauzeit: 1838-1848  
 Museum für Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände aus der Antike  
 Merkmal: korinthische Säulen

**Hosentaschenbüchlein  
 Königsplatz**

Klenze

Hier kannst Du eine Skizze eines korinthischen Kapitells machen:



So faltest Du ein Blatt zu einem Büchlein



Schreibe die richtigen Begriffe und die entsprechenden Bauwerke unter die Fotos

Antikensammlung

Propyläen

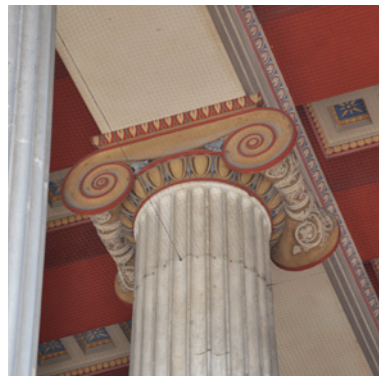
dorische Säule

Alte Pinakothek

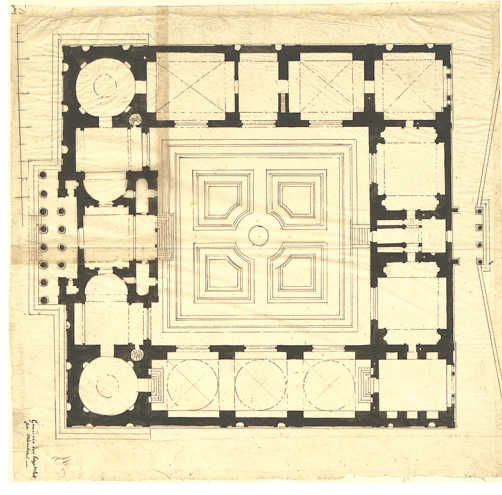
ionische Säule

korinthische Säule

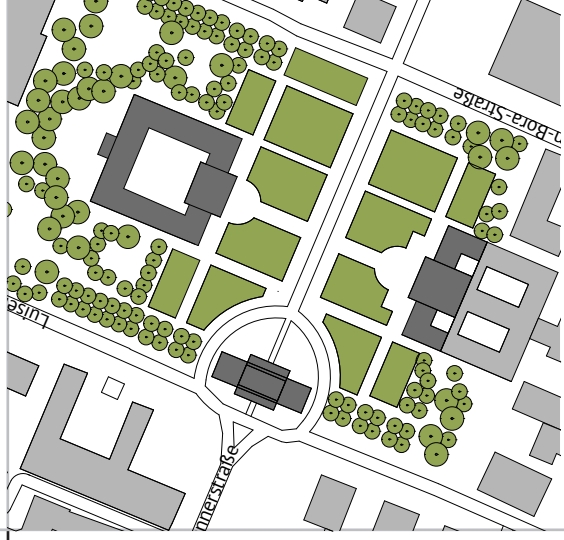
Glyptothek



Glyptothek, Grundriss Leo von Klenze



4



Markiere auf dem Planausschnitt die Glyptothek sowie einen Standpunkt vor dem Eingang, von dem du die gesamte Eingangsfassade sehen kannst.

3

2

Orientierung im GRUNDRISS

Markiere im Grundriss links den Eingang zur Glyptothek.

Zeichne mit einer Linie deinen Weg (Rundgang) durch das Museum ein.

Wähle einen Raum, markiere ihn im Grundriss und versuche ihn zu beschreiben.

Grundform  
 Decke (Kuppel, Kreuzgewölbe, ...)  
 Was wird im Raum ausgestellt?

.....

.....

.....

5

1

Glyptothek am Königsplatz, München

Leo von Klenze (1784-1864), Architekt

1816-1830 im Auftrag Ludwig I. erbaut

Museum für Sammlung antiker Skulpturen

Fassade erinnert an griechischen Tempel mit ionischen Säulen

14 prunkvolle, farbige Säle mit gewölbten Decken um quadratischen Innenhof erinnern an römische Thermen

Zerstörung im 2. Weltkrieg

Schlichter Wiederaufbau durch Josef Wiedemann

Wiedereröffnung 1972

6

## Hosentaschenbüchlein Glyptothek

Klenze

Name .....



Architektur und Schule  
 Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

1

Die Eingangsfassade erinnert an einen griechischen Tempel. Mache eine kleine Skizze und benenne drei typische Merkmale. (z.B. Tympanon, Säule, Architrav)

6

8



So faltest Du ein Blatt zu einem Büchlein

Warum denkst Du, ist die Glyptothek ein Denkmal?

.....  
 .....  
 .....  
 .....  
 .....

Skizziere ein Kapitell der Säulen am Eingang

7

## 1 Glyptothek

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1816-1830  
Museum für antike Skulpturen  
Merkmal:  
ionische Säulen  
Innenraum erinnert an römische  
Thermen



Aufgabe:

Beschrifte den Bildausschnitt der Tempelfront der  
Glyptothek mit Hilfe des Glossars

1. Tympanon

2. Kapitell

3. Säulenschaft

4. Basis

5. Volute

6. Architrav

7. Gebälk

8. Akroter

9. Giebel

10. Stylobat

11. Säule



1

### Glyptothek

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1816-1830  
Museum für antike Skulpturen  
Merkmal:  
ionische Säulen  
Innenraum erinnert an römische  
Thermen



Die Innenräume der Glyptothek erinnern an römische Thermen.

14 Säule mit unterschiedlich gewölbten Decken legen sich um einen quadratischen Innenhof.

Schau Dir die Decken genau an.

Welche geometrischen Formen findest Du bzw. wie stoßen die unterschiedlichen Deckengeometrien aufeinander?

Hast Du ähnliche Decken schon irgendwo gesehen?



Kreuzgratgewölbe

Eine Form der Decke in der Glyptothek ist das Kreuzgratgewölbe



Vgl. Kloster Chorin

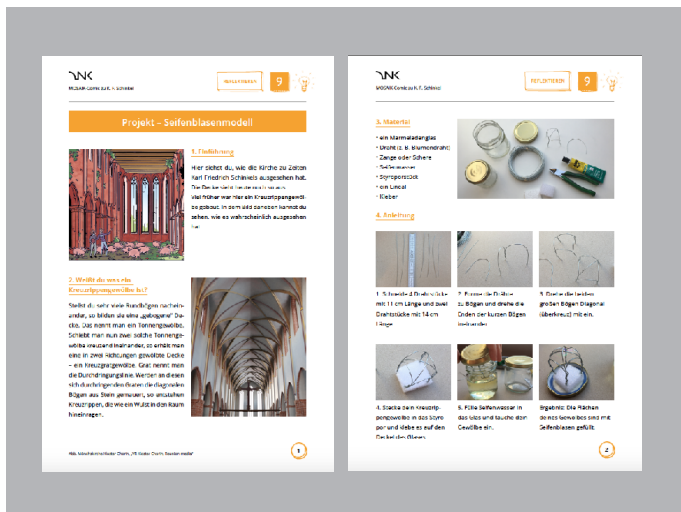
Baue ein Kreuzgratgewölbe entweder mit Hilfe von Papprollen oder mit Hilfe eines Seifenblasenmodells nach.

Anleitungen:

Seifenblasenmodell

DNK Unterrichtsmaterial Kloster Chorin und Schinkel Grundschule

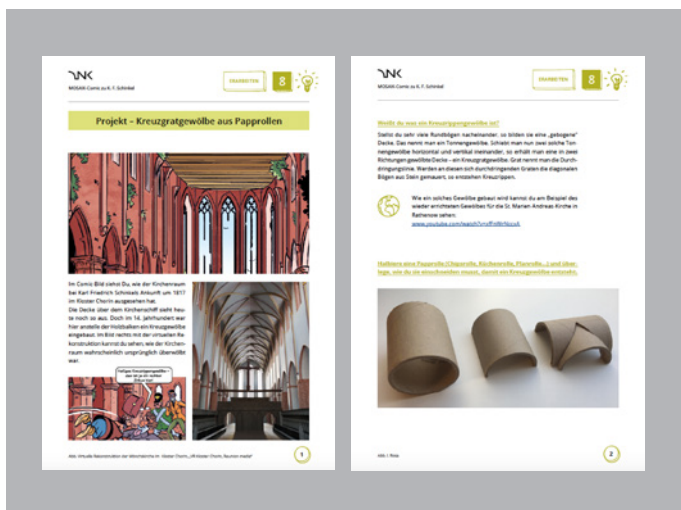
<https://www.dnk.de/mediathek/#bildungsmaterial>

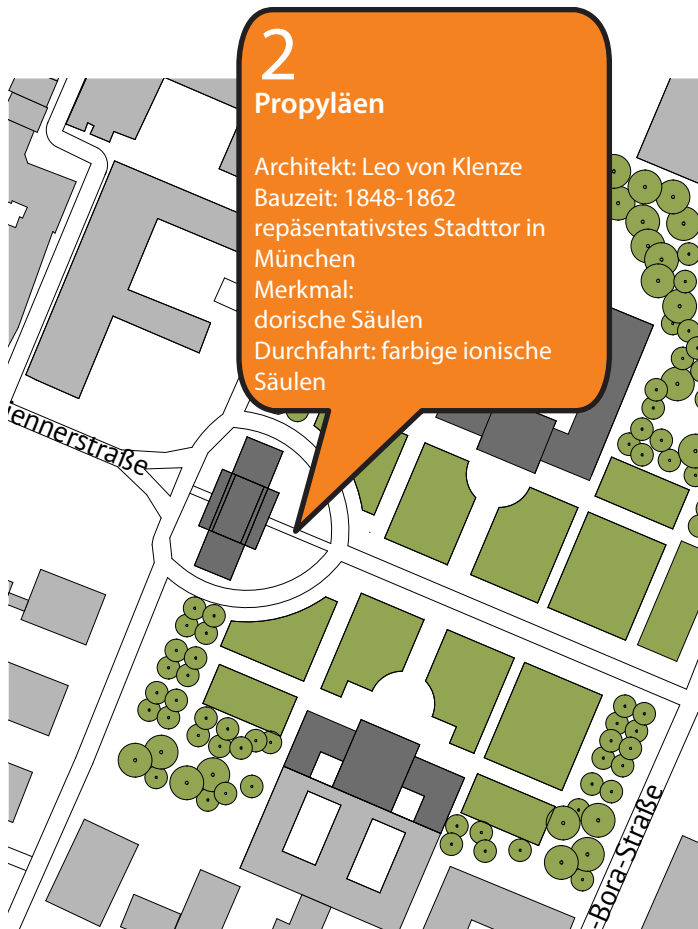


Papprollenmodell

DNK Unterrichtsmaterial Kloster Chorin und Schinkel Unterstufe

<https://www.dnk.de/mediathek/#bildungsmaterial>





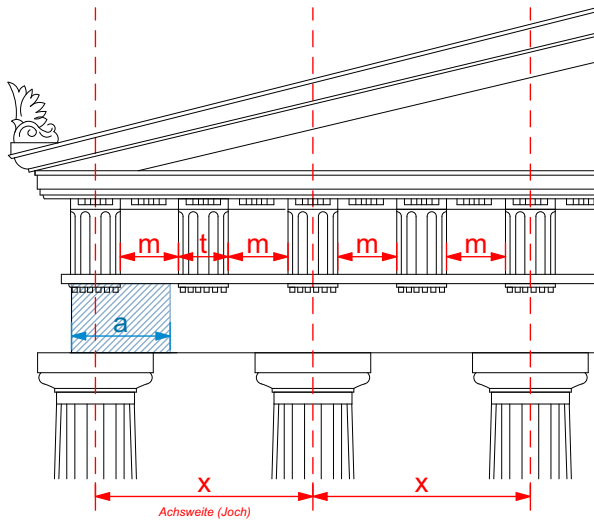
Propyläen auf dem Münchner Königsplatz, Gemälde von Leo von Klenze, 1848, gemeinfrei



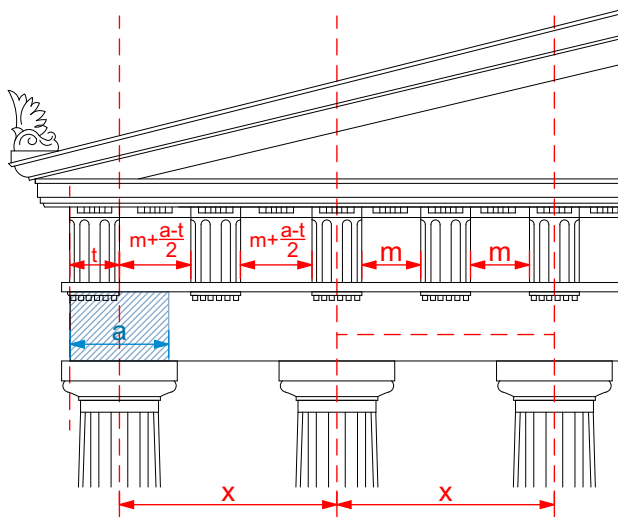
## Triglyphenkonflikt

Auch Eckkonflikt genannt und eines der ältesten „architektonischen Probleme“:

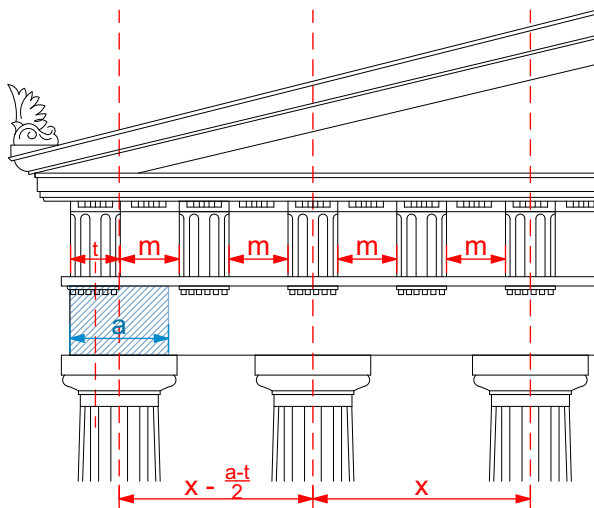
Bei der dorischen Ordnung sind die Triglyphen im Fries jeweils in der Säulenachse sowie mittig zwischen den Säulenachsen angeordnet, die abschließende Ecktriglyphe genau am Rand. Da in der Regel die Triglyphe schmaler als der obere Säulendurchmesser ist, entsteht am Randinterkolumnium (Abstand zwischen den Säulen) eine Differenz. Durch ein Abweichen vom Abstandsrhythmus im Fries zwischen Metope und Triglyphe oder Verringerung des Abstands zwischen der Eck- und Nachbarsäule wird dieser Konflikt gestalterisch gelöst/überspielt.



Statisch unmögliche Lösung, Architrav liegt zu weit „innen“



Veränderung des Triglyphenabstandes, Säulenabstand bleibt gleich



Beibehaltung des Triglyphenabstandes, Veränderung des äußeren Säulenabstandes

**Aufgabe:**

Vor Ort:

Schau dir Leo von Klenzes dorische Tempelfront mit Tordurchfahrt genau an und beschreibe, wie der Triglyphenkonflikt hier umgesetzt wurde. Achte auf den Abstand der Säulen und wie die Triglyphen angeordnet sind. Erstelle eine kleine Skizze.

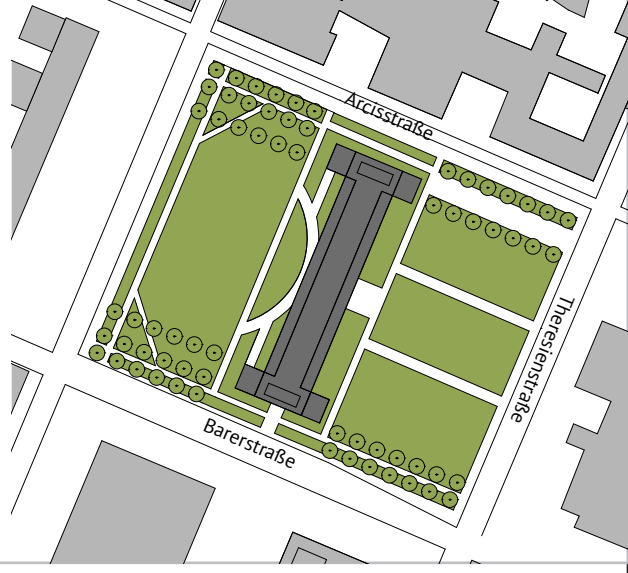
Alternativ online:

Studiere Leo von Klenzes Zeichnung der Propyläenfassade. Du findest sie in der Mediathek der TUM unter folgendem Link:  
<http://mediatum.ub.tum.de?id=924303>

Beschreibe, wie Leo von Klenze mit dem Triglyphenkonflikt umgeht. Erstelle eine kleine Skizze.

Markiere deinen Standpunkt für die Fassadenskizze rechts hier im Planausschnitt:

LAGEPLAN



Spur der Geschichte:  
Zeichne die Bruchlinie zwischen Klenzes Fassade und Döllgast Wiederaufbau mit Trümmersteinen ein.

So sah der Rubenssaal früher aus



Abb.: Deutsch 19. Jahrhundert, Der Rubenssaal in der Alten Pinakothek, vor 1882, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek München, URL: <https://www.sammlung-pinakothek.de/de/artwork/17/GEL1e4PV>

Grundriss Leo von Klenze

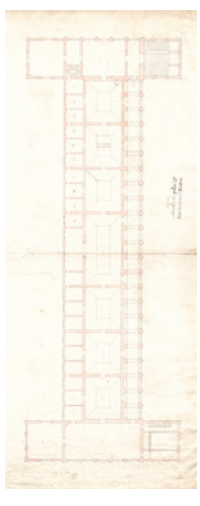


Abb: Leo von Klenze, Grundriss 1. Obergeschoss, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM <http://mediatum.ub.tum.de?id=924468>

Grundriss Hans Döllgast

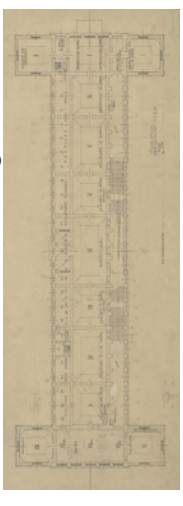


Abb: Hans Döllgast, Grundriss 1. Obergeschoss, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM <http://mediatum.ub.tum.de?id=1101751>

Kreise sowohl in Klenzes Grundriss als auch in Döllgasts Plan jeweils den Haupteingang und das Haupttreppenhaus ein.

Hier kannst Du deine Fassadenskizze zeichnen:

Architekt: Leo von Klenze  
Bauzeit: 1826-1836

Galeriebau mit Eckrisaliten  
Rational organisierter Grundriss  
Enflade verbindet Räume, Loggia ermöglicht Besuchern Raum gezielt aufzusuchen und zu wählen

WIEDERAUFBAU NACH DEM 2. WELTKRIEG  
1952-1957

Architekt: Hans Döllgast  
Verzicht auf Rekonstruktion  
Fassade wird mit Trümmersteinen geschlossen  
Umorganisation Grundriss, Verlegung Eingang

Hosentaschenbüchlein  
Alte Pinakothek

Klenze



Name .....

Wie sieht der Rubenssaal heute aus? Beschreibe den Raum:

.....

.....

.....

.....

.....

Warum denkst Du, ist die Alte Pinakothek ein Denkmal?

.....

.....

.....

.....

.....

So faltest Du ein Blatt zu einem Büchlein







## Alte Pinakothek

Bauzeit: 1826-1836

Galeriebau mit Eckkrisaliten  
Rational organisierter Grundriss  
Enflade verbindet Räume, Loggia ermöglicht Besuchern Raum gezielt aufzusuchen und zu wählen

WIEDERAUFBAU NACH DEM 2. WELTKRIEG  
1952-1957

Architekt: Hans Döllgast

Verzicht auf Rekonstruktion, Spur der Geschichte ablesbar

Fassade wird mit Trümmersteinen geschlossen  
Umorganisation Grundriss, Verlegung Eingang

## BELICHTUNG

Hohe Gewölbespiegel (dadurch große Rundbogenfenster)

Aufgesetzte Laternen ermöglichen Belichtung ohne Kunstlicht (völlig neu damals)





Detail: Reparatur der Fassade mit Trümmersteinen



„Klenzetur“ - ursprünglicher Eingang

## Recherche

Suche im Internet im Bayerischen Denkmalatlas nach der Alten Pinakothek in München:  
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/>

Denkmalnummer: .....

Adresse: .....

Art des Denkmals: .....

Funktion: .....

Architekt: .....

Beschreibung: .....



## Museumsbauten sind Anfang des 19. Jahrhunderts eine neue architektonische Aufgabe.

In Preußen möchte König Friedrich III. mit dem Bau eines neuen Museums seine Kunstsammlung öffentlich zugänglich machen und somit Bildung allen Bürgern ermöglichen. Zwischen 1825 und 1830 entsteht nach Plänen Karl Friedrich Schinkels der Museumsbau am Lustgarten in Berlin.

In München ist es Kronprinz Ludwig, der 1816 Leo von Klenze mit dem Bau der Glyptothek für seine Skulpturensammlung beauftragt.

Zehn Jahre später erfolgt die Grundsteinlegung für die Alte Pinakothek. Für die umfangreiche Gemäldesammlung Königs Ludwig I. entwirft Leo von Klenze einen 150 Meter langen Galeriebau mit aneinandergereihten Ausstellungsräumen, die über aufgesetzte Dachlaternen belichtet werden und kein Kunstlicht benötigen. Dieser zweckorientierte Galeriebau wurde so zum Vorbild für einen viel kopierten Museumstypus.

Im zweiten Weltkrieg wird das Museum von einer Bombe getroffen und schwer beschädigt. Hans Döllgast geht in den Jahren 1952 bis 1957 sehr behutsam mit dem Wiederaufbau des Gebäudes um und lässt die Spur der Geschichte für den Betrachter ablesbar. Im Inneren greift er in den Grundriss ein und verlegt das Treppenhaus und den Haupteingang mittig in den Bombentrichter. Die Fassade schließt der Architekt „schmucklos“ mit Trümmersteinen, die sich sichtbar vom Bestand abheben. Die „alten“ Fensterformate nimmt er wieder auf und schafft so eine Anknüpfung an Klenzes Proportionen in der Ansicht.

Vergleiche Leo von Klenzes Grundriss des 1. Obergeschosses der Alten Pinakothek mit Hans Döllgasts Plan von 1955:

Grundriss von Leo von Klenze

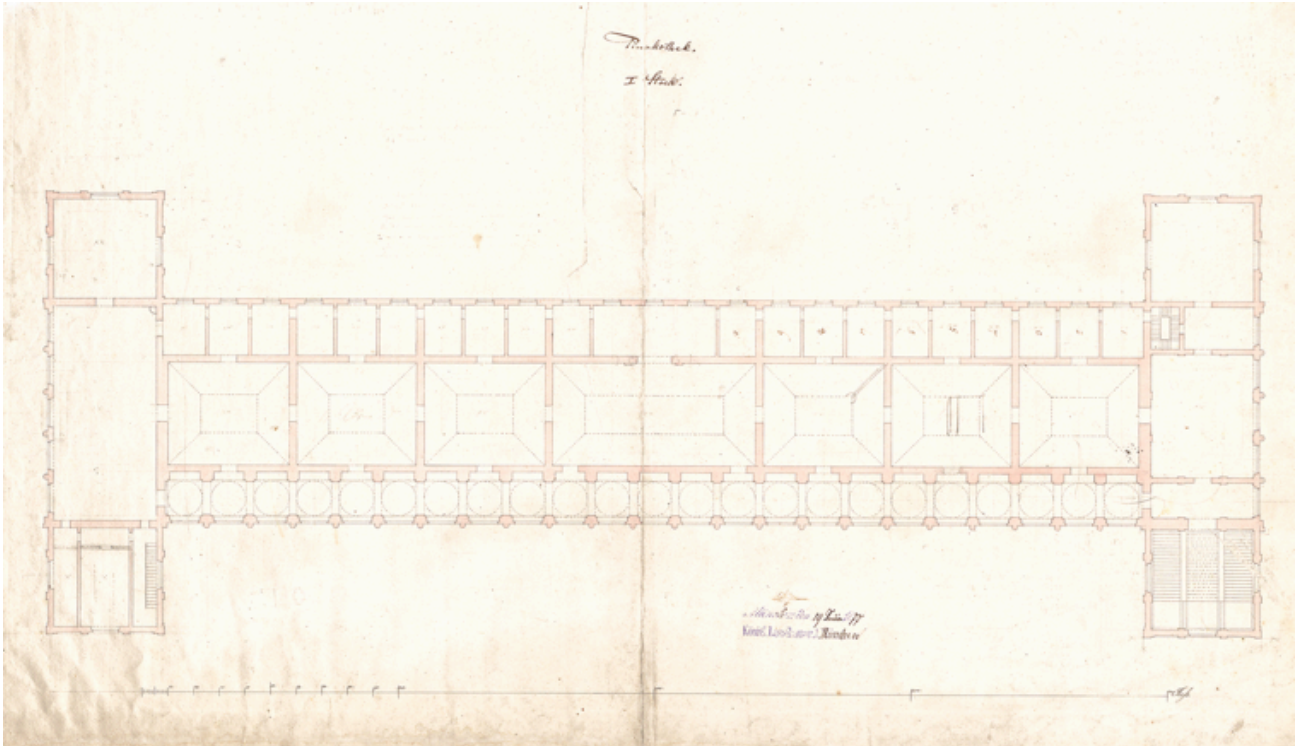


Abb: Leo von Klenze, Grundriss 1. Obergeschoss, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM  
<http://mediatum.ub.tum.de?id=924468>

Grundriss von Hans Döllgast

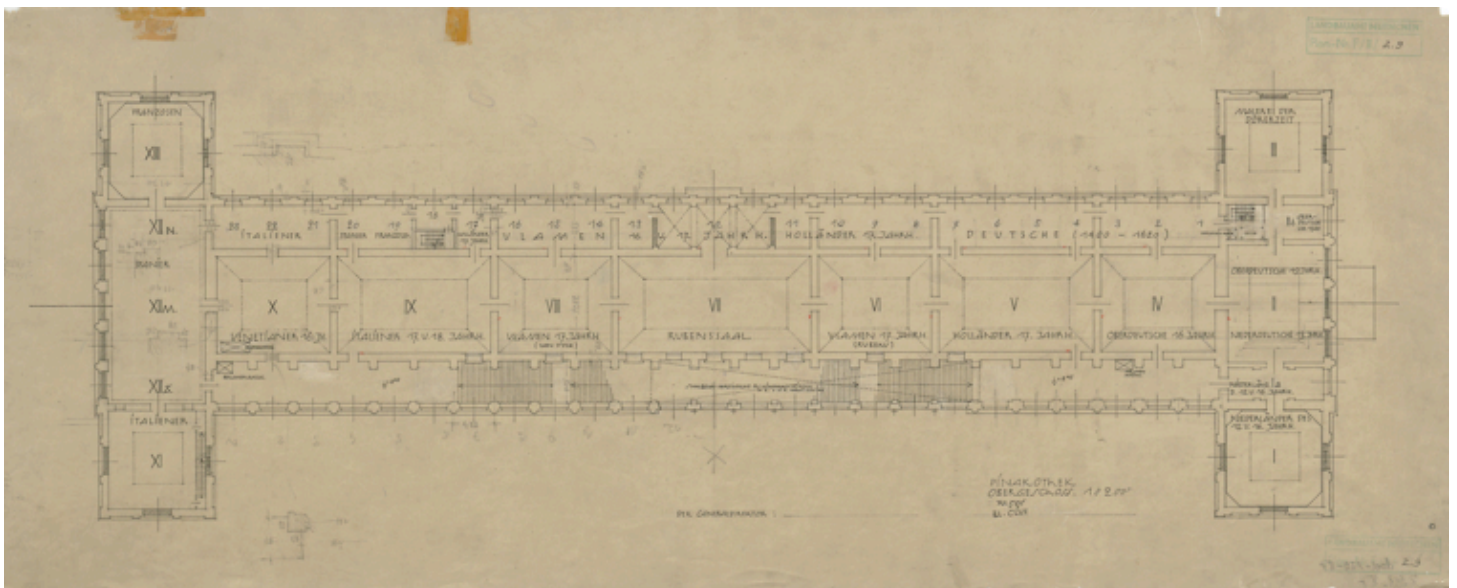


Abb: Hans Döllgast, Grundriss 1. Obergeschoss, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM  
<http://mediatum.ub.tum.de?id=1101751>



Abb: Deutsch 19. Jahrhundert, Der Rubenssaal in der Alten Pinakothek, vor 1882, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek München, URL: <https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/y7GEJ1e4PV>

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vergleiche den Grundriss der Pinakothek mit der Gemälde-Galerie von K. F. Schinkel  
Was fällt Dir auf?

Grundriss Gemäldegalerie Altes Museum

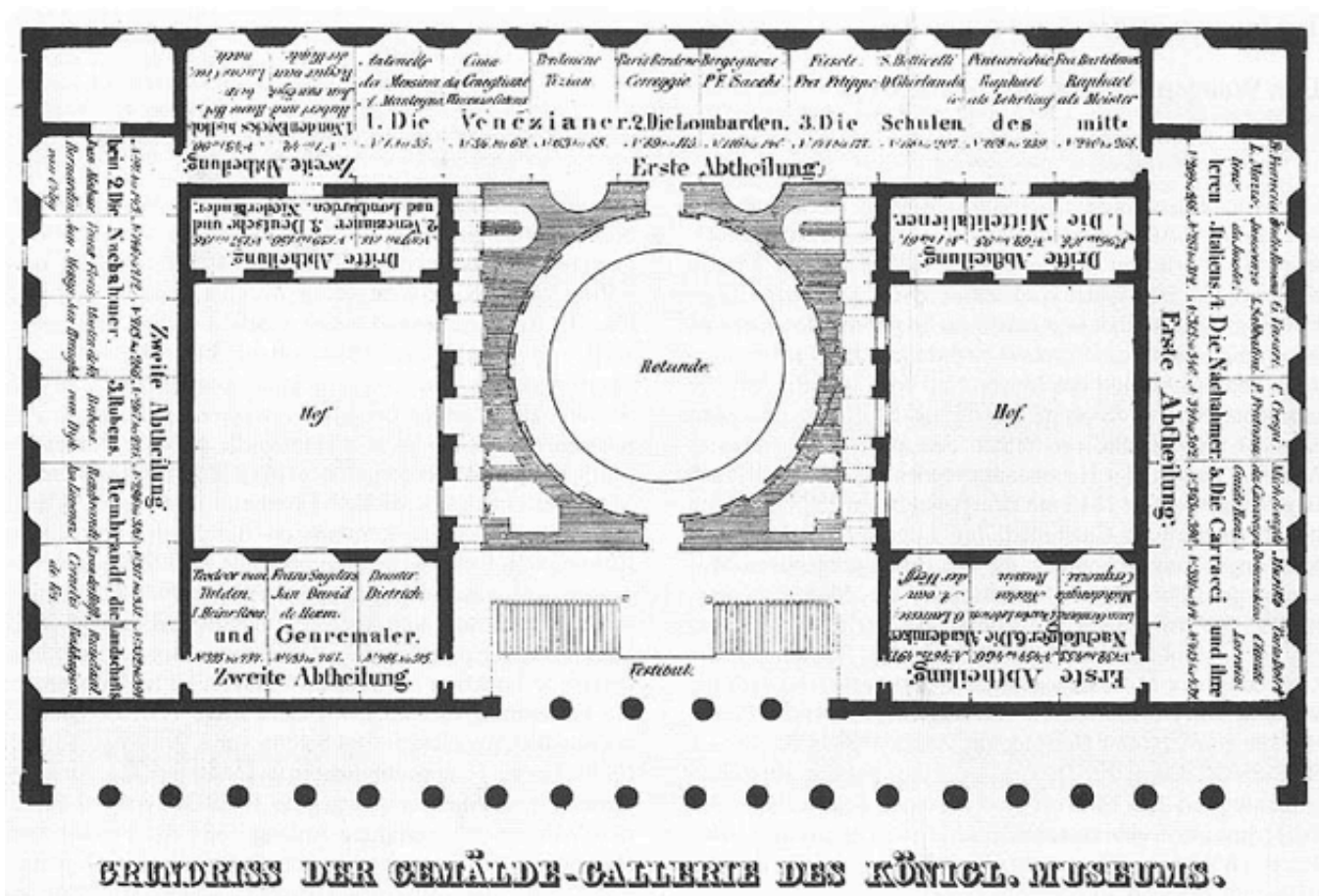


Abb. Grundriss der Gemäldegalerie im Alten Museums in Berlin, 1830  
([https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Gg\\_altesmuseum1.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Gg_altesmuseum1.jpg)) wikicommons, gemeinfrei

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Ornamente und Frieze verschönern nicht nur die Fassaden Leo von Klenzes Bauten, sie sind vielmehr ein Gliederungselement. Steinmetze arbeiten sie aus dem Marmor oder Sandstein heraus.

Plastisch erfahren lässt sich das vereinfacht mit der Herstellung eines Ornamentes oder Frieses aus Gips.

### Material:

- Gipsplatte (in Schuhkartondeckel selbst herstellen oder im Baumarkt kaufen), Modellierwerkzeug

### Vorgehen:

- Zeichne ein Muster oder Ornament auf Skizzen- oder Butterbrotpapier. Erfinde selbst ein Muster oder fotografiere ein Ornament bzw. Fries und übertrage es auf die Gipsplatte.
- Kratze vorsichtig in den Gips und lass deine Zeichnung zum Relief werden.



Abb: Leo von Klenze, Dekoration, Zeichnung, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM  
<http://mediatum.ub.tum.de?id=924349>



Abb: Leo von Klenze, Pilasterkapitell, Zeichnung, Alte Pinakothek, Architekturmuseum TUM  
<http://mediatum.ub.tum.de?id=924454>



Abb: Detail Portikus Glyptothek



## Ludwig I. und der Beginn der Denkmalpflege in Bayern

König Ludwig I. ernannte 1830 Leo von Klenze zum ersten Leiter der neu gegründeten Obersten Baubehörde. Dadurch hatte er nicht nur in München, sondern in ganz Bayern einen entscheidenden Einfluss auf die Planungen und Bauten.

Ludwig I. ließ ab ca. 1835 alle Denkmäler in Bayern fotografieren. Mit dieser Dokumentation beginnt die Entwicklung der Denkmalpflege in Bayern.

Ein Beispiel ist die Fotografie des Königsbaues der Residenz München (ein Bau von L. v. Klenze, nach Vorbild des Florentiner Palazzo Pitti).

„Der großformatige Albuminabzug stammt wohl aus dem Jahr 1858 und ist ein Abzug eines von Georg Böttger (1821-1901) im nassen Kollodiumverfahren (Kollodium auf Glas) angefertigten Negativs. Dieser Positivabzug wurde vollflächig auf einen Karton aufgeklebt und neben weiteren in die um 1863 begründete „Fotosammlung“ im Bayerischen Nationalmuseum aufgenommen.



Abb: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Georg Böttger

Diese später als „Vorbildsammlung“ bezeichnete Sammlung ist Ursprung des Fotoarchives am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, da bis 1908 beide Institutionen dem Direktor des Bayerischen Nationalmuseums unterstanden, und dann erst eigenständig wurden. Wer die damals sehr teuren und technisch auf höchstem Stand stehenden Aufnahmen in die Sammlung gab, ist leider nicht überliefert. Da es sich allerdings bei vielen der Aufnahmen um Bauten Königs Ludwigs I. handelt, bzw. Bauten an denen er Anteil an ihrer Verwirklichung hatte, ist es durchaus vorstellbar, dass er selbst diese überwies oder in seinem Auftrag diese Fotografien Aufnahme in das Bayerische Nationalmuseum fanden.

Die Aufnahmen wurden sicherlich wie „Graphik“ behandelt, d.h. entweder in Mappen oder entsprechenden Karton-Schachteln bzw. Graphikschränken in Schubladen aufbewahrt.“

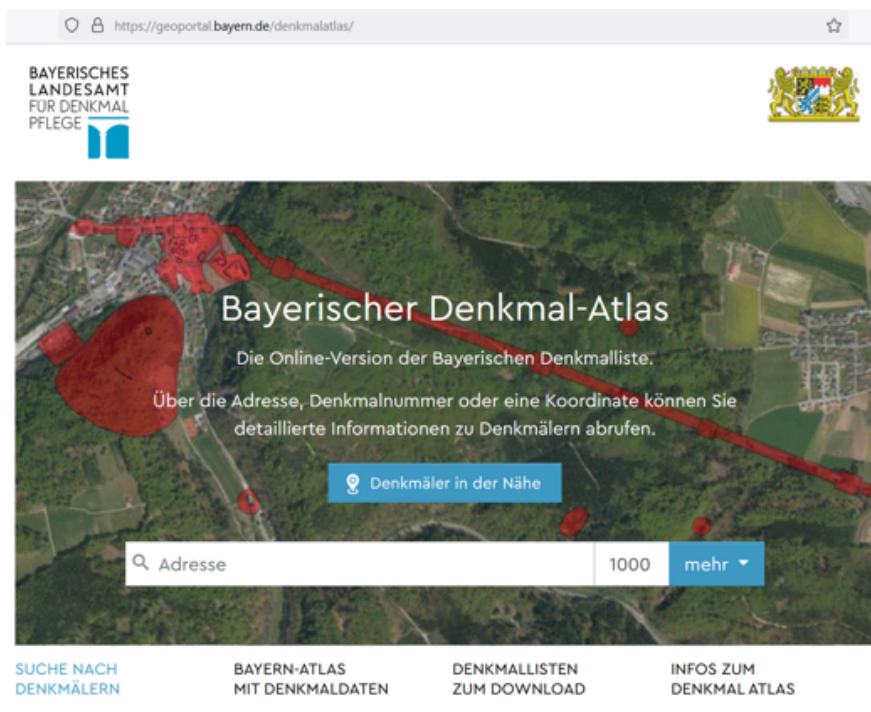
(Dr. Markus Hundemer, Bay. Landesamt für Denkmalpflege -Dokumentationswesen-)



## Ludwig I. und der Beginn der Denkmalpflege in Bayern

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ist heute die zentrale Fachbehörde des Freistaates Bayern für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Denkmäler als kulturelle Spuren und Zeugnisse unserer Vergangenheit nicht nur für heute sondern auch die Zukunft zu bewahren. Alle Denkmäler werden in eine Liste eingetragen und sind für die Öffentlichkeit einsehbar. Jedes Denkmal wird mit einer Nummer, seiner genauen Adresse und seiner Art notiert. Außerdem wird in einem kleinen Text und einem Bild das Denkmal beschrieben.

[www.blfd.bayern.de/denkmal-atlas](http://www.blfd.bayern.de/denkmal-atlas)



### Aufgabe:

Welches Gebäude würdest Du Ludwig I. für seine Sammlung vorschlagen?  
Fotografiere es und stelle einen kleinen Eintrag, wie er im Denkmalsatlas stehen könnte, zusammen.



### Königsplatz

Der Königsplatz ist heute Teil des Ensembles Maxvorstadt II

Anfang 19. Jh.:

Konzept: Carl von Fischer, Ludwig Sckell

Vorbild: Akropolis Athen

(Ausbau Achse Residenz-Schloss Nymphenburg, Aufbruch der Prachtstraße durch Plätze)

Merkmal: Präsentation antiker Säulenordnungen.

Geschichte:

-Umbau zu Aufmarschplatz und bauliche Ergänzung im Osten mit Ehrentempel im Dritten Reich

-Rückbau und Abbruch nach dem 2. Weltkrieg.

Ende 80er Jahre Begrünung, veränderte Straßenführung

### Glyptothek, ein Baudenkmal

Zwischen 1816 und 1830 entsteht Klenzes erster Museumsbau. Auftraggeber war der Kronprinz und spätere König Ludwig I, der erstmals seine Sammlung antiker Skulpturen aus Ägypten, Griechenland und Italien der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Die Vierflügelanlage um einen quadratischen Innenhof präsentiert sich zum Königsplatz mit einer Tempelfront im ionischen Stil - der Eingang liegt im Portikus. Die 14 Säle im Inneren mit ihren gewölbten Decken hingegen erinnern den Besucher an römische Thermen. Sie waren ursprünglich mit marmornen Fußböden und farbig stuckierten Wänden und Gewölben ausgestattet. Nur wenig Licht drang durch halbrunde Fenster im oberen Bereich vom Innenhof in die Ausstellungsräume.

Im zweiten Weltkrieg wurde der Bau bei einem Bombenangriff schwer beschädigt und die opulente Innenausstattung aufgrund einer fehlenden Notbedachung zerstört. Die Exponate waren glücklicherweise zu Kriegsbeginn ausgelagert worden und damit in Sicherheit.

Josef Wiedemann setzte sich in den 1960er Jahren für eine interpretierende Reparatur und den Verzicht einer Rekonstruktion des Museums ein. Grundlage seines Konzeptes bildete Martin von Wagners (Kunstagent Ludwigs) Vorschlag aus der Erbauungszeit des Gebäudes, die Wände sandfarben und die Fußböden einfarbig zu gestalten sowie die Ausstellung mit großen Öffnungen zu belichten. So wurde „nur“ die Raumschale mit geschlammten Ziegelwänden erneuert.

## Alte Pinakothek, ein Baudenkmal

1826 erfolgt die Grundsteinlegung für die Alte Pinakothek. Für die umfangreiche Gemäldesammlung Königs Ludwig I. entwirft Leo von Klenze einen 150 Meter langen Galeriebau mit aneinandergereihten Ausstellungsräumen, die über aufgesetzte Dachlaternen belichtet werden und kein Kunstlicht benötigen. Dieser zweckorientierte Galeriebau wurde so zum Vorbild für einen viel kopierten Museumstypus.

Im zweiten Weltkrieg wird das Museum von einer Bombe getroffen und schwer beschädigt. Hans Döllgast geht in den Jahren 1952 bis 1957 sehr behutsam mit dem Wiederaufbau des Gebäudes um und lässt die Spur der Geschichte für den Betrachter ablesbar. Im Inneren greift er in den Grundriss ein und verlegt das Treppenhaus und den Haupteingang mittig in den Bombentrichter. Die Fassade schließt der Architekt „schmucklos“ mit Trümmersteinen, die sich sichtbar vom Bestand abheben. Die „alten“ Fensterformate nimmt er wieder auf und schafft so eine Anknüpfung an Klenzes Proportionen in der Ansicht.

### Aufgabe:

#### Vergleich mit zeitgenössischem Museumsbau

Wähle selbst einen aktuellen Museumsbau (bspw. Sammlung Brandhorst, Guggenheim Bilbao, ...)

Überlege, warum es ein Denkmal sein könnte. Ist es ein Gebäude aus vergangener Zeit, wie sehen die geschichtlichen Spuren aus und gibt es ein öffentliches Interesse an dem Erhalt des Bauwerks?

Vergleiche hierzu den 1. Art. des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes:

#### Art. 1

##### Begriffsbestimmungen

(1) Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

(2) 1 Baudenkmäler sind bauliche Anlagen oder Teile davon aus vergangener Zeit, soweit sie nicht unter Absatz 4 fallen, einschließlich dafür bestimmter historischer Ausstattungsstücke und mit der in Absatz 1 bezeichneten Bedeutung. 2 Auch bewegliche Sachen können historische Ausstattungsstücke sein, wenn sie integrale Bestandteile einer historischen Raumkonzeption oder einer ihr gleichzusetzenden historisch abgeschlossenen Neuausstattung oder Umgestaltung sind. 3 Gartenanlagen, die die Voraussetzungen des Absatzes 1 erfüllen, gelten als Baudenkmäler.

(3) Zu den Baudenkmalern kann auch eine Mehrheit von baulichen Anlagen (Ensemble) gehören, und zwar auch dann, wenn keine oder nur einzelne dazugehörige bauliche Anlagen die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllen, das Orts-, Platz- oder Straßenbild aber insgesamt erhaltenswürdig ist.

(4) Bodendenkmäler sind bewegliche und unbewegliche Denkmäler, die sich im Boden befinden oder befanden und in der Regel aus vor- oder frühgeschichtlicher Zeit stammen.

Fotografiere das Bauwerk und schreibe einen knappen, prägnanten Text (vergleichbar der Dokumentation in der Denkmalliste).

Abakus:	Obere rechteckige oder quadratische Deckplatte eines Kapitells
Akroter:	Bekrönendes Element auf der Giebelspitze (an den Ecken, Eckakroter)
Architrav:	Setzt sich aus dem altgriechischen Wort „archi“ (Haupt-) und dem lateinischen Wort „trabs“ (Balken) zusammen und bezeichnet einen auf einer Stützen- oder Säulenreihe ruhenden horizontalen Balken, meist den Oberbau tragenden Hauptbalken.
Basis:	Der ausladende Fuß und damit unterer Teil einer Säule oder eines Pfeilers
Echinus:	„Kissen“ und wulstartiges Glied dorischer Kapitelle zwischen Abakus und Säulenschaft
Enfilade:	Franz. für auffädeln, aufreihen. Aneinanderreihung von Räumen mit Türen in einer Achse (Zimmerflucht)
Fries:	Ein Fries ist ein gestalteter Streifen, der die Fassade gliedert. Oft haben Friese Ornament bzw. Muster, die sich immer wieder wiederholen.
Gebälk:	Balken, die zur Decken- und Dachkonstruktion gehören.
Giebel:	Oberer Abschluss eines Satteldachs, er kann dreieckig, abgetrept, gestuft oder der Form des Daches entsprechend ausgebildet sein.
Glyptothek:	Museum für die Sammlung antiker Skulpturen. Das Wort leitet sich aus den altgriechischen Wörtern „glyphein“ (meißeln) und „theke“ (Ablage) ab und bezeichnet einen Aufbewahrungsort für Skulpturen
Kanneluren:	Senkrechte, konkave Rillen am Säulenschaft
Kapitell:	Oberer Abschluss einer Säule, eines Pilasters oder Pfeilers
Mauerwerksverband:	Die versetzte Aufmauerung der Steine einer Wand, nennt man auch das Verlegen im Verband.
Metope:	Feld zwischen zwei Triglyphen im Gebälkfries des dorischen Tempels
Ornament:	Lat. für Schmuck, Verzierung, sich wiederholendes Muster zur Dekoration
Portikus:	Säulengang ode Säulenhalle vor der Hauptfront eines Gebäudes
Propyläen	Propylon = Torbau ( Eingang zu hl. Bereich / Tempeleingang)

Rundbogen:	Der Rundbogen beschreibt mit seiner kreisförmigen Bogenlinie einen kompletten Halbkreis.
Säulenschaft:	langer Mittelteil der Säule (zwischen Basis und Kapitell)
Schlussstein:	Als Schlussstein bezeichnet man den Keilstein am höchsten Punkt („Scheitel“) eines Bogens. Wird er entfernt, bricht der Bogen ein.
Stylobat:	Oberste Stufe eines griechischen Tempels. Auf ihr steht die Säule.
Triglyphe:	Eine Feld- oder Zierplatte mit zwei vollen und zwei halben Rillen am Fries der dorischen Ordnung
Triglyphenkonflikt:	Auch Eckkonflikt genannt und eines der ältesten „architektonischen Probleme“: Bei der dorischen Ordnung sind die Triglyphen im Fries jeweils in der Säulenachse sowie mittig zwischen den Säulenachsen angeordnet, die abschließende Ecktriglyphe genau am Rand. Da in der Regel die Triglyphe schmaler als der obere Säulendurchmesser ist, entsteht am Randinterkolumnium (Abstand zwischen den Säulen) eine Differenz. Durch ein Abweichen vom Abstandsrhythmus im Fries zwischen Metope und Triglyphe oder Verringerung des Abstands zwischen der Eck- und Nachbarsäule wird dieser Konflikt gestalterisch gelöst/überspielt.
Tympanon:	Giebelfeld eines antiken Tempels oder Fläche eines Bogenfeldes über einem Portal, meist mit Bauplastik oder Relief geschmückt.
Vestibül:	Vorhof, Vor- bzw. Eingangshalle
Volute:	Spiral- oder Schneckenform

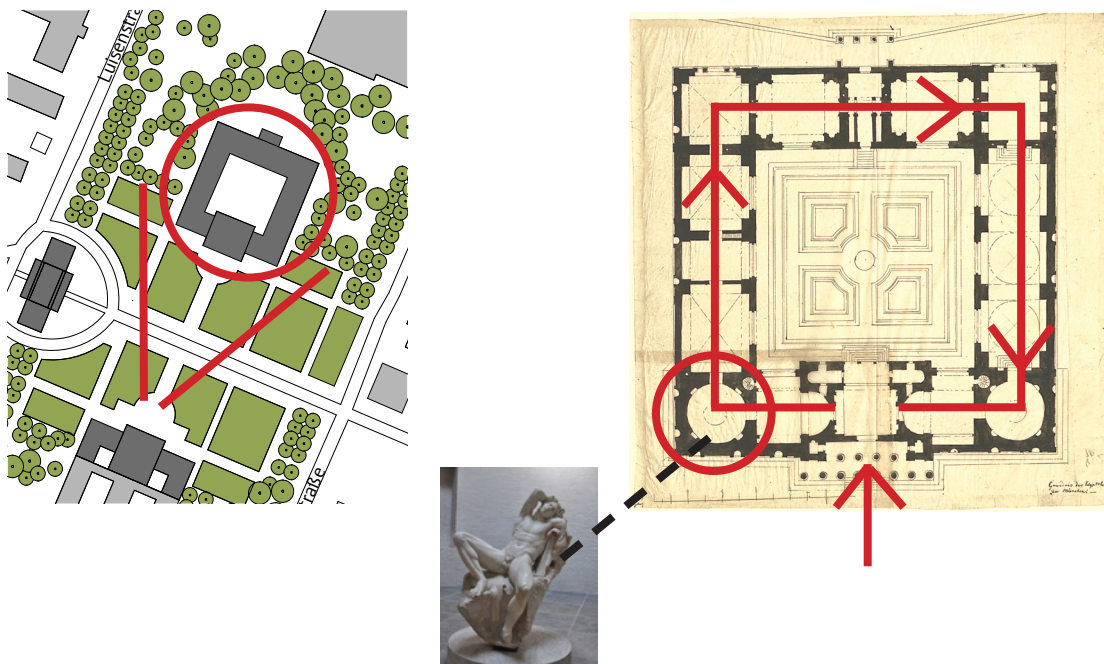
## Hosentaschenbüchlein Königsplatz – Skizzen Säulenordnungen

Individuelle Skizzen der drei Kapitelle

### Begriffe – Königsplatz und Alte Pinakothek

1. Zeile: ionisches Kapitell, Propyläen, Glyptothek
2. Zeile: dorisches Kapitell, korinthisches Kapitell, ionische Halbsäulen
3. Zeile: Alte Pinakothek, ionisches Kapitell, Antikensammlung

### Hosentaschenbüchlein Glyptothek



S. 5: Individuelle Wahl

Hier: Saal des Faun, Raum mit Kuppel  
ausgestellt: Der barberinische Faun, Skulptur um 220 v.Chr.

S. 6: Typ. Merkmale (vgl. „Glyptothek-Fassade“)

S. 7: individuelle Skizze

S. 8: Warum, denkst du, ist die Glyptothek ein Denkmal?

Museumsbau = neue Aufgabe im 19. Jh., 1. Museumsbau Klenzes, öffentliches Interesse am Erhalt, noch heute Museum, klassizist. Bau (Spur d. Geschichte), .....

Begriffe – Glyptothek Fassade



Propyläen- Ansicht - Triglyphenkonflikt

Individuelle Skizze:

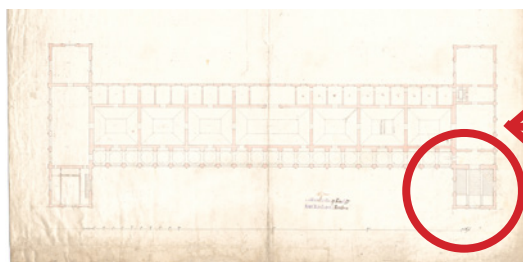
Abstand zwischen Säulen außen verkürzt, Triglyphenabstand bleibt gleich, auch auf Klenzes Plan zu sehen:

[http:// mediatum.ub.tum.de?id=924303](http://mediatum.ub.tum.de?id=924303)

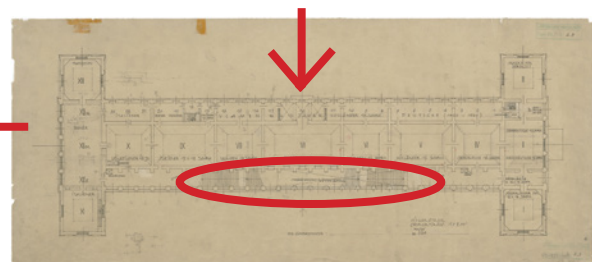
Unterschied zu dor. Tempel: wegen Tordurchfahrt mittig, breiter Säulenabstand

Hosentaschenbüchlein Alte Pinakothek

Grundriss Klenze



Grundriss Döllgast



S. 4 + 5: Individuelle Wahl des Ausschnitts

S. 7: Wie sieht der Rubensaal heute aus? Beschreibe den Raum:

Parkettboden, rote Wände (Seide), weiße Decke, Oberlicht,  
Rundbogendurchgang

Ausstellung: 3 Altarbilder von Peter Paul Rubens

vgl.: [www.pinakothek.de/node/1526](http://www.pinakothek.de/node/1526)

oder auch:

[https://artsandculture.google.com/story/IgWxVYmn\\_5avBw](https://artsandculture.google.com/story/IgWxVYmn_5avBw)

S. 8: Warum, denkst du, ist die Pinakothek ein Denkmal?

Objekt aus verg. Zeit, d.h. Museumsbau aus dem 19. Jh., Vorbildbau  
mit rationalem Grundriss, öffentliches Interesse am Erhalt, Spur d. Geschichte  
(2. Weltkrieg – Wiederaufbau) ablesbar,....

### Alte Pinakothek

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/>

Denkmalnr.: D-1-62-000-577

Adresse: Barer Straße 27

Art des Denkmal: Baudenkmal

Funktion: Museum

Architekt: Leo v. Klenze, Hans Döllgast

Beschreibung:

Listentext:

„Alte Pinakothek, repräsentativer Galeriebau mit Eckkrisaliten in Formen der italienischen Hochrenaissance, von Leo von Klenze, 1826-36, nach Kriegsschäden von Hans Döllgast 1952-57 wiederhergestellt bzw. in schlichter Form ergänzt; mit Ausstattung; ringsum (erneuerte) Gartenanlage.“

### Alte Pinakothek - Grundriss

Klenze:

- Treppenhaus liegt kompakt im Seitenflügel
- Erschließung der Ausstellungsräume durch Enfilade (man kann von Raum zu Raum gehen) sowie zusätzliche 2. Zugangsmöglichkeit über Loggia (im Süden) und damit gezielte Raumwahl, kleine Kabinette mit Nordlicht, große Säle in der Mitte mit Oberlichtern (alle Wandflächen stehen für Gemälde zur Verfügung)

Döllgast:

- Treppenhaus liegt mittig im Bombentrichter, großzügige Inszenierung der Erschließung, offen, lichtdurchflutet
- Zweite Zugangsmöglichkeit und gezielte Raumwahl über Loggia nicht mehr möglich, Einladung zum Rundgang



## Schinkel:

Inszenierung des Zugangs, Innen- und Außenraum fließen ineinander, der Weg in das Museum wird zum Erlebnis  
einseitige Belichtung der Räume über Innenhof- bzw. Außenfassadenfenster, Enfilade verbindet Räume. Rotunde mit Kuppel für Skulpturenausstellung (Alte Pinakothek nur für Gemälde).

## Anmerkung:

Leo von Klenze stellt mit seinem rationalen Grundriss die Gemälde in den Mittelpunkt, während für Karl Friedrich Schinkel das Raumerlebnis von überaus großer Bedeutung ist.

## Museen und die Denkmalpflege

Individueller Vorschlag der Schüler

Alternative Aufgabe zu:

Ludwig I. und der Beginn der Denkmalpflege in Bayern

### Literatur

Adrian von Buttlar, Leo von Klenze: Leben, Werk, Vision, C.H.Beck, 2014

Hans Döllgast, Karljosef Schattner, Josef Wiedemann, Schöpferische Wiederherstellung, Hirmer, 2019

Raimund Wünsche, Glyptothek München, Meisterwerke griechischer und römischer Skulptur, C.H.Beck, 2017

Hans Koepf, Bildwörterbuch der Architektur, 3. Aufl. 1999

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, ISB, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bayerische Architektenkammer (Hrsg.): Erlebnis Denkmal - Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen Schulen, Kastner Verlag, 2010

### Links

Antike am Königsplatz, München: [www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de](http://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de)

Alte Pinakothek: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de)

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Denkmalschutz in München, 40 Jahre Bayerisches Denkmalschutzgesetz, Lokalbaukommission München  
[https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr:6d1b3512-de13-4353-b4d0-d8ebc9b113ae/denkmalschutz\\_muenchen\\_web.pdf](https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr:6d1b3512-de13-4353-b4d0-d8ebc9b113ae/denkmalschutz_muenchen_web.pdf)

Podcast zu Klenze und Glyptothek: <https://nxta-dialog-das-architekturgespraech.podigee.io/20-leo-von-klenze>

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Bildungsmaterial zum MOSAIK-Comic  
<https://www.dnk.de/mediathek/#bildungsmaterial>

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Denkmalatlas:  
[www.blfd.bayern.de/denkmal-atlas](http://www.blfd.bayern.de/denkmal-atlas)

## Herausgeber

Architektur und Schule, Landesarbeitsgemeinschaft Bayern  
([www.architektur-und-schule.org](http://www.architektur-und-schule.org))

## DNK

Mosaik Comic - Band 99

Die Abrafaxe unterwegs mit Karl Friedrich Schinkel – Die Erben des verborgenen Schatzes,  
2020

kostenlose Bestellung: <https://www.dnk.de/mediathek/#publikationen>

Bildungsmaterial: <https://www.dnk.de/mediathek/#bildungsmaterial>

## Inhaltliche Erarbeitung und Layout

Iris Rosa, Dipl. Arch. ETH und Corinna Sandmaier, Dipl. Ing. Architektur

## Bilder

Soweit nicht anders vermerkt: Iris Rosa und Corinna Sandmaier

## Dank

- Juliane Grimm-von Wedemeyer und Dr. Markus Hundemer;  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Dr. Anja Schmidt, Architekturmuseum TUM, Archiv
- Dr. Astrid Brosch, Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
- Katharina Matzig, Bayerische Architektenkammer
- Stephanie Reiterer, LAG Architektur und Schule

## Rechtliches und Bitte

Wir haben uns bemüht, die Abbildungsrechte korrekt anzugeben und zu prüfen. Sollten sich hier Fehler eingeschlichen haben, bitten wir um eine Rückmeldung, damit wir sie korrigieren können. Selbstverständlich gilt das auch für inhaltliche Anmerkungen.

Kontakt: [www.architektur-und-schule.org](http://www.architektur-und-schule.org)

2021/2024

Realisiert mit finanzieller Unterstützung der Bayerischen Architektenkammer

Bayerische  
Architektenkammer

